

# Schule mit Gratis-iPhone – nicht zur Nachahmung empfohlen!

Von Bea Fünfschilling

**In Goldau SZ bietet ein Sponsor einer Schulklasse und ihrem Lehrer gratis i-Phones an und die Schulbehörden und der beteiligte Lehrer stimmen überein, dass die Kinder freudig zu dem erhöhten Lernwert sind begeistert. Sie bedienen mit flinken Fingern die Touchscreens und finden zielstrebig lustige Spiele, den Zugang zum Internet und sie telefonieren – gratis ...**

## So soll es im Unterricht gehen

Während des Unterrichts hören sich die Kinder mit Knopf im Ohr dann auch mal die aufgeschaltete Französisch-Software an, während sich der Lehrer einem ihrer Klassenkameraden widmen kann. Da wird doch jedes Kind wieder einmal dort abgeholt, wo seine Fähigkeiten liegen! Aber es gibt natürlich keine Möglichkeit zu überprüfen, ob die Kinder wirklich das französische Lernprogramm abhören. Kurz auf den Touchscreen getippt, und schon ist man ganz woanders.

## Wieder einmal ein Pilotversuch

Zwei Jahre lang soll der Pilotversuch dauern, der einen für die Kinder und folglich auch für die Familienangehörigen kostenlosen Gebrauch sämtlicher Funktionen des Geräts ermöglicht und den uneingeschränkten Zugang ins Internet zulässt, während andere Schulen und Eltern gegen Missbräuche ankämpfen, indem sie die Zeit im Netz beschränken und sogar Handyverbote erlassen.

## Und das sind die Problematiken

- Wie sollen sich Eltern verhalten, die sich bisher bemüht haben, den Handy- und Internetkonsum ihrer Kinder einigermassen im Griff zu be-

halten, wenn sie jederzeit «Ich lerne für die Schule» als Antwort erhalten? Sie laufen Gefahr, ihr Kind mit einem Verbot oder Einschränkungen der Sucht gefährdenden Spielerei sozial und schulisch zu isolieren.

- Wo ist garantiert, dass die Kinder vom Anbieter nicht mit gezielter Werbung überzogen werden?
- Ist geklärt, was passiert, wenn ein Kind das iPhone verliert oder es ihm gestohlen wird?
- Welche Möglichkeiten bieten sich den Kindern, wenn sie jederzeit unbeaufsichtigt und so lange sie wollen im Internet surfen können und wenn der Zugriff auf Gewaltvideos, Pornoseiten etc. jederzeit uneingeschränkt gegeben ist?
- Soll man Elfjährige tatsächlich die uneingeschränkte Möglichkeit gewähren, auf Chatrooms und andern Plattformen problematische Kontakte einzugehen?
- Der freie Zugang wird zu Ungunsten von Sozialkontakten, Spiel, Sport und Hausaufgaben zunehmend Zeit beanspruchen und die Gewohnheiten massiv negativ verändern. Es kann nicht Aufgabe und Ziel der Schule sein, «Netzhocker» heranzuzüchten.
- Der Umgang mit Geld und die Schuldenproblematik sind schon heute auf der Präventionsliste der Schulen. Die Gratis-Benützung des Telefons untergräbt diese Bemühungen in hohem Masse, da bei einem späteren Abbruch des kostenlosen Betriebs die Schuldenfalle durch die geschaffenen Konsumansprüche noch leichter zuschnappt.
- Nicht zuletzt wird durch dieses Pilotprojekt auf andere Lehrpersonen und Schulen Druck ausgeübt. Lehnen diese ein vergleichbares Angebot ab, werden sie diskreditiert und als nicht innovativ und hoffnungslos veraltet eingestuft werden.

## Eine grundlegend verfehlte Pädagogik

Dieses Projekt ist ein weiterer Baustein einer Pädagogik mit der weitverbreiteten Vorstellung, mit genügend Unterhaltung und Fun im Unterricht gehe das Lernen von alleine, zumal man jetzt erst recht alles im Internet abrufen kann und nicht memorieren muss. Dabei wäre Aufgabe der Schule, die Kinder auf das Leben vorzubereiten, indem sie ihnen verlässliche Grundlagen beibringt, auf denen sie ihr Wissen und das Verständnis für die Zusammenhänge des Weltgeschehens aufbauen könnten. Dazu braucht es aber Durchhaltevermögen, manchmal auch mühsames Einüben und immer wieder Anstrengung.

**Unbegreiflich, wie eine Behörde einem solchen Unternehmen zustimmen kann.**